Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 169 (2003)

Heft: 3

Artikel: Wechsel in der Kabul Multinational Brigade KMNB

Autor: Schmuck, Sönke

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-68633

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wechsel in der Kabul Multinational Brigade KMNB

Mit Annahme der Resolution 1386 wurde durch den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen am 20. Dezember 2001 Mandat und Auftrag der International Security Assistance Force ISAF festgelegt. Der Auftrag umfasst Unterstützung bei der Aufrechterhaltung der Sicherheit in Kabul und Umgebung sowie die Unterstützung der Regierung bei der Aufstellung und Ausbildung der neuen Sicherheitskräfte. A. St.

Sönke Schmuck

Ein wesentlicher Unterschied zu anderen Missionen liegt in dem so genannten «second-row-approach», wonach die landeseigenen Sicherheitskräfte verantwortlich bleiben und die ISAF-Truppen helfend unterstützen. Deshalb werden die Masse der Einsätze «joint» durchgeführt, also gemeinsame Patrouillen mit afghanischen Polizisten oder gemeinsame Observation Posts mit der afghanischen Armee betrieben. Durch diese Zusammenarbeit erreicht man das «training on the job». Durch dieses besondere Mandat, das auf eine Area of Responsibility (AOR) von zirka 75 x 40 km rund um die Hauptstadt Kabul beschränkt ist, findet auch eine klare Abgrenzung zu der Operation «Enduring Freedom» statt, deren Truppen landesweit gegen Terroristen vorgehen.

ISAF hat den beachteten Wechsel der Leadnation vollzogen. Am 10. Februar hat der türkische Generalmajor Zorlu das Kommando an den deutschen Generalleutnant van Heyst übergeben, und das I. Deutsch/Niederländische Korps stellt den Stab der ISAF-Truppen. Neben diesem grossen Wechsel hat sich im Kleinen der Übergang vom zweiten auf das dritte Einsatzkontingent in der Kabul Multinational Brigade vollzogen. Dieser Übergang begann mit der Kommandoübergabe von BrigGen Schlenker an BrigGen Freers am 19. Dezember 2002 und hat mit der Ablösung der letzten Einsatzkompanie im Infanterieverband geendet. Innerhalb ISAF ist die KMNB das einzige und wichtigste Manöverelement, um den ISAF-Auftrag taktisch auszuführen.

Gliederung der KMNB

Neben einem multinationalen Stabs- und einem starken logistischen Unterstützungselement besteht die KMNB aus einer türkischen, französischen und einer deutschen Battlegroup, die in etwa Infanteriebataillonen entsprechen. Dabei sind auch die Battlegroups multinational gegliedert, so wird die türkische durch einen Zug aserbaidschanische und einen Zug albanische Soldaten sowie der deutsche Einsatzverband durch eine niederländische Kompanie verstärkt. Durch die Herauslösung der Masse der türkischen Soldaten zum Wechsel auf ISAF III wurde eine neue Gliederung notwendig. Neben der bereits vorhandenen deutschen Battlegroup ist eine weitere eingeführt worden, der die verbleibende türkische Infanteriekompanie unterstellt ist. Zusätzlich ist eine britische Kompanie mit eigenem Einsatzraum direkt der KMNB unterstellt und die AOR der französischen Battlegroup erweitert worden.

Die deutschen Einsatzverbände sind mit geländegängigen Kleinfahrzeugen Wolf, Dingo bis hin zum Transportpanzer Fuchs und dem gepanzerten Waffenträger Wiesel zweckmässig ausgerüstet. Die Infanteristen führen zu jeder Tageszeit in den Polizeidistrikten Patrouillen durch oder richten Checkpoints ein. Dadurch wird neben der Sicherheit für die Bevölkerung durch Präsenz auch eine Fortsetzung der Ausbildung der Polizisten erreicht. Durch diese Zusammenarbeit wird die Schulung der Offiziere und Unteroffiziere durch die deutsche Polizei sinnvoll ergänzt. Die deutlich rückläufige Kriminalstatistik und das wachsende Vertrauen der Bevölkerung sind deutliche Indizien für die erfolgreiche Arbeit.

Weitere Hilfeleistungen in der Beseitigung der Kriegsfolgen werden durch die Explosive Ordnance Disposal- (EOD) und die CIMIC-Teams geleistet. Täglich werden Altlasten in Form von Raketen, Granaten und sonstigen Munitionsteilen gefunden und beseitigt. Seit Einsatzbeginn wurden 194 000 Stück Munition geräumt, dabei 11 500 Landminen.

Bei den Wiederaufbauprojekten der CIMIC liegt der Schwerpunkt auf der Reparatur der Polizeistationen und der Schulen in den Polizeidistrikten. Bislang wurden 80 Projekte mit einem Gesamtvolumen von $ 3 800 000 verwirklicht.

Lebensnerv für das gesamte Einsatzkontingent ist der Kabul International Airport, da die Masse der Versorgung durch Lufttransport sichergestellt werden muss. Der militärische Teil ist im Februar ebenfalls von der türkischen an die deutsche Luftwaffe übergeben worden. Auf dem Flugplatz ist die Heeresfliegerstaffel der KMNB stationiert, die mit dem mittleren Transporthubschrauber CH 53 GS ausgerüstet ist. Bis zu dem tragischen Unfall am 21. Dezember 2002, bei dem sieben deutsche Soldaten ihr Leben verloren, waren drei Hubschrauber dieses Typs im Einsatz, um als Grossraumrettungshubschrauber oder Lufttransportraum die ISAF zu unterstützen. Nach einer umfangreichen technischen Überprüfung wurden die Hubschrauber vor kurzem wieder freigegeben.

Einsatzbedingungen

Der Ausbaustand des «Camp Warehouse» schreitet beständig voran, und die Unterkunftsqualität wurde deutlich verbessert. Die Zahl der Zeltbewohner wird sich weiter reduzieren. Für die Betreuung der Soldaten stehen ein häufig frequentiertes Fitnesszelt mit Truppenkino und eine Vielzahl von Einrichtungen der Kompanien zur Verfügung, in denen man in beschränktem Umfang sein Bier trinken kann.

Wie bereits oben ausgeführt, ist ein Hauptmerkmal des Einsatzes die Multinationalität. Es gibt keine Stabsabteilung, die rein national besetzt ist. Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit ist in allen Bereichen deutlich zu spüren. Der bisherige COM ISAF-Generalmajor Zorlu hat den Begriff der «ISAF-family» geprägt und dass dieses Gefühl bei den Soldaten besteht, wurde nach dem Absturz der CH 53 deutlich. Neben der Vielzahl der Kondolenzschreiben aus allen Nationen wurden die sieben Kameraden in den frühen Morgenstunden durch ein Spalier, in dem keine der KMNB-Nationen fehlte, verabschiedet.

Bedrohungsanalyse

Direkt nach der Kommandoübergabe an Brigadegeneral Freers wurde deutlich, dass die Lage in Kabul noch lange nicht sicher und stabil ist. Am 17. Dezember wurden zwei amerikanische Soldaten, während sie mit dem Wagen durch Kabul fuhren, mit einer Handgranate angegriffen und schwer verletzt. Am 19. Dezember brachte ein Selbstmordattentäter im Bereich der Wache des «Camp Warehouse» mehrere Handgranaten zur Explosion, wobei eine afghanische Hilfskraft, ein afghanisches Mitglied einer NGO und er selbst getötet wurden. Ein weiteres Ereignis war der Einschlag von vermutlich zwei Raketen zirka 1000 bis 2000 m vom Lager entfernt.

Diese Beispiele zeigen, dass man beständig mit Anschlägen durch Einzeltäter oder kleine Gruppen von Terroristen der so genannten Kerntaliban, der «Al-Qa'ida» und sonstigen terroristischen Splittergruppen rechnen muss. Dabei reicht das Spektrum von Angriffen mit 107-mm-Raketen chinesischer Bauart, Einsatz von selbst hergestellten Sprengkörpern, dem Einsatz von Autobomben und Hinterhalten bis hin zum Einsatz von Minen. Ein möglicher Golfkrieg könnte zu einer Verstärkung dieser Aktivitäten führen.

Solcher Bedrohung begegnet man mit dem beständigen Ausbau der passiven Schutzmassnahmen innerhalb des Lagers. Einen aktiven Schutz stellen die Patrouillen, der Einsatz moderner Aufklärungsmittel, die gute und intensive Zusammenarbeit mit den Sicherheitsorganen Afghanistans

Die deutsche und die afghanische Patrouille in Kabul.

Lager in Afghanistan.

Fotos: Sönke Schmuck

und besonders der gute Rückhalt, den ISAF in der Bevölkerung geniesst, dar. Bei Umfragen liegt die Zustimmung zum ISAF-Einsatz innerhalb Kabuls bei zirka 98%, allerdings, worauf der Kommandeur General Freers hinweist, 2% in Kabul sind immer noch zirka 50000 Gegner des Einsatzes.

Herausforderungen

Seit Beginn des ISAF-Einsatzes hat sich in Kabul viel getan. In die im Bürgerkrieg stark zerstörte Stadt ist das Leben zurückgekehrt. In allen Bereichen herrscht rege Bautätigkeit und der anfänglich geringe Strassenverkehr wurde durch ein absolutes Verkehrschaos abgelöst. Nach 25 Kriegsjahren hat die Bevölkerung das Vertrauen in eine friedliche Zukunft zurückgewonnen und zeigt ein erstaunliches Improvisationstalent. Die handwerklich überaus geschickten Afghanen fertigen beispielsweise aus ehemaligen Coladosen funktionstüchtige Satellitenschüsseln. Diese rege Handelstätigkeit kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Infrastruktur in grossem Umfang zerstört und nahezu keine Industrie mehr vorhanden ist. Im Bereich des wirtschaftlichen Wiederaufbaus wird es auf internationale Hilfe und Investitionen ankommen, um diese Lage nachhaltig zu verbessern.

Am 7. Januar wurde das 5. Bataillon der Afghan National Army (ANA) in Dienst gestellt. Diese Soldaten werden mit Hilfe der Amerikaner in Kabul ausgebildet und stellen den Kern der neuen Truppen dar. Parallel dazu existieren aber weiterhin die Afghan Military Forces (AMF), die aus kampferprobten Mudjaheddin bestehen, die teilweise ihr ganzes Leben gegen die sowjetischen Truppen und später im Rahmen des Bürgerkrieges eingesetzt waren. Mit dem Aufwachsen der neuen Truppen reduziert sich der Bedarf an AMF, und da die Soldaten nie eine Schule besuchen konnten, erfüllen sie grossenteils die Einstellungsnorm für die neuen Streitkräfte nicht. Um diesen Übergang dennoch sicherzustellen, hat die Regierung Karsai gemeinsam mit der internationalen Gemeinschaft den so genannten DDR-Prozess etabliert. Zunächst sollen die Waffen der AMF eingesammelt werden (**D**isarmament), dann sollen die Verbände reduziert werden (**D**emobilisation) und die Soldaten für die ANA sollen ausgewählt werden. Zuletzt soll den ehemaligen Mudjaheddin, die nicht in die ANA aufgenommen werden, der Übergang in das Zivilleben erleichtert werden (**R**eintegration).

Zurzeit hat sich die Flüchtlingslage rund um Kabul etwas entspannt, da durch den vorherrschenden Winter Bewegungen stark eingeschränkt sind. Mit Beginn des Frühjahrs sind aber wieder stärkere Ströme in Richtung auf Kabul zu erwarten, da die Sicherheit und der grössere Wohlstand wie ein Magnet wirken. Dabei kommt es zu einer weiteren Belastung der bereits angespannten Wohnungslage in Kabul, da immer noch weite Teile der Stadt unbewohnbar sind.

Der allgemeine Bildungsstand ist mit zirka 80% Analphabeten sehr schlecht, aber die Menschen strömen in die gerade von der CIMIC reparierten Schulen, da sie zuvor durch die Kriege keine Chance hatten, Lesen und Schreiben zu lernen. Die Situation der Frauen hat sich ebenfalls verbessert, da auch ihnen der Schulbesuch gestattet ist. Einschränkungen könnte aber eine Weisung der Regierung bedeuten, wonach Frauen und Mädchen nicht von Männern unterrichtet werden dürfen, aber die Anzahl verfügbarer Lehrerinnen den Bedarf nicht decken kann.

Die so genannten «Regional Armies», die durch die mächtigen Warlords, die im Bürgerkrieg gegeneinander gekämpft haben, kontrolliert werden, sind für die derzeitige Regierung eine ernste Gefahr. Zwar haben derzeit die mächtigen Regionalfürsten ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit erklärt, aber die Stärke der Zentralregierung ergibt sich aus dem Umfang der Kontrolle über diese dezentralen Machtzentren.

Ein grosses Problem für die Zukunft des Landes ist die Drogenproduktion. Afghanistan gilt weiterhin als einer der grössten Drogenlieferanten am Weltmarkt. Die Regierung Karsai, unterstützt durch die Vereinten Nationen, hat den Kampf dagegen aufgenommen.

Eine wesentliche Voraussetzung für eine friedliche Entwicklung Afghanistans liegt darin, dass die Nachbarstaaten den neuen Staatsaufbau unterstützen, ohne eigene Interessen durchsetzen zu wollen. Der erste Schritt in diese Richtung ist auf der Konferenz über gutnachbarliche Beziehungen im Dezember in Kabul gemacht worden.

Die Bevölkerung in Kabul erkennt an, dass die Nationen, die sich an der ISAF beteiligen, lediglich helfen wollen.

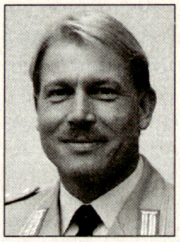
Perspektiven

Die afghanische Bevölkerung ist kriegsmüde. Diejenigen, die den Kampf gegen die Ungläubigen oder die Übergangsregierung predigen, haben bei weitem nicht den Zulauf, den sie erwartet haben. Es kommt jetzt darauf an, den Menschen eine Perspektive zu geben, dass sie sich nicht aus wirtschaftlicher Not in den Einfluss der Terroristen begeben.

Die Zahl derer, die sich auf eine politische Auseinandersetzung im Rahmen der Loya Jirga im Oktober vorbereiten und Parteien gründen, steigt stetig. Ein terroristischer Background wäre für eine Wahl sicherlich kontraproduktiv.

Ein sich abzeichnender Angriff auf den Irak könnte die Sicherheitslage für die ISAF-Kräfte negativ beeinflussen, allerdings zeichnen die Meinungsumfragen eher ein gleichgültiges Bild der Bevölkerung, da diese von der Hilfe durch die KMNB überzeugt scheint.

Nach etwa einem Jahr lässt sich eine positive Bilanz des Einsatzes ziehen, aber die Lage ist noch lange nicht sicher und stabil. ■



Sönke Schmuck, Major i.G., Teilnehmer am DLG 2000 an der MFS, G3 OpStOffz in der Luftmechanisierten Brigade Fritzlar.